

Jahrbuch

der

Jüdisch-Literarischen Gesellschaft.

(Sitz: Frankfurt a. M.)

XVIII.



Frankfurt a. M.

J. KAUFFMANN

1927.

Inschriften und Urkunden aus den Siebengemeinden. (Schewa Kehilloth.)

Von
L. Moses (Wien).

I. Einleitung.

Im Burgenlande, dem durch den Frieden von Trianon an Österreich abgetretenen Teile Westungarns, liegen uralte Judengemeinden. Gegründet wurden diese Gemeinden wahrscheinlich von Juden, welche nach den verschiedenen Ausweisungen aus dem nahen Niederösterreich (Wien, Mödling, Tribuswinkel, Wr. Neustadt u. s. w.) und der Steiermark (Graz, Judenburg u. s. w.) nach dem damals etwas duldsameren feudalen Ungarn einwanderten oder flohen. Diese damals entstandenen Gemeinden des Burgenlandes sind die unter dem Kollektivnamen „Schewa Kehilloth“ bekannten sieben Gemeinden, wozu noch die Orte Rechnitz, Güssing, Schlaining und Gattendorf (Kottendorf) sowie zeitweilig Neufeld kommen. Die Schewa Kehilloth bildeten zeitweise einen administrativ-rechtlichen Verband, dessen Vorort Eisenstadt, die jetzige Hauptstadt des Burgenlandes, war. Ihre berühmten Jeschiwoth, von denen die in Mattersdorf¹⁾ und Deutschkreuz noch heute blühen, zogen Schüler aus weiter Ferne herbei und waren von grossem Einfluss auf das geistige Leben der Juden fast der ganzen ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Ausser den schon erwähnten Orten Eisenstadt, Mattersdorf und Deutschkreuz gehören zu diesen „Sieben Gemeinden“, die alle wegen ihrer vorbildlichen Gesetzestreue hohes Ansehen genossen haben und zum Teil heute noch geniessen, Lackenbach, Kobersdorf, Frauenkirchen und Kittsee.

¹⁾ Jetzt Mattersburg.

Die Geschichte der jüdischen Gemeinden des Burgenlandes, denen weltberühmte Männer der verschiedensten Gebiete entstammen, in denen Rabbiner wirkten, die zu den glänzendsten geistigen Führern Israels gehören, hat bisher die ihr gebührende Beachtung noch nicht gefunden. Wir nennen nur den in Eisenstadt geborenen Meister R. Akiba Eger in Posen, R. Meir Eisenstadt (מֵהֵרם א"ש), R. Esriel Hildesheimer von den Rabbinern Eisenstadts, R. Arje Löb Schotten-Frankfurter, R. Mosche Sofer (חַתָּם סוֹפֵר), Rabbiner in Mattersdorf, R. Eleasar Kalir in Rechnitz, R. Schalom Charif-Ullmann in Lackenbach. Bei Mattersdorf soll auch der Lehrer Peter (Perez) Beer nicht vergessen werden, der später in Prag zur Berühmtheit gelangte. Genannt seien auch der Wiener Internist Moritz Benedikt, der Maler Leopold Kerpel, beide aus Eisenstadt, der Violinvirtuose Josef Joachim aus Kittsee und der Lehrer und Schriftsteller Heinrich Moses aus Mattersdorf. Wohl hat es nicht an Versuchen gefehlt, die Geschichte einiger dieser Gemeinden in Einzeldarstellungen zu behandeln,¹⁾ aber erst die vorbildlichen Arbeiten Wachsteins auf diesem Gebiete (Wachstein, Die Grabinschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, und ders., Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt und den Siebengemeinden) können Anspruch auf wissenschaftliche Geltung erheben. Gleich den volkskundlichen Sammlungen Gelles' aus Mattersdorf in Grunwalds Jahrbuch für jüdische Volkskunde 1924/5, (wöin auch wichtige Epitaphien aus Mattersdorf) werden sie das Interesse der Fachkreise für dieses so ungemein bedeutungsvolle Gebiet erwecken.

¹⁾ 1.) Die Abhandlungen des Rechnitzer Rabbiners Dr. M. Zipser über die Geschichte der Rechnitzer Gemeinde im „Orient“ 1846–47 und in Löws „Ben Chananja“ 1865,

2.) Gelles, Zur Geschichte der Mattersdorfer Gemeinde, in der Pressburger „Ungarländischen Jüdischen Zeitung“ 1910,

3.) Stein, Magyar Rabbik, 1905,

4.) Markbreiter, Beiträge zur Geschichte der jüd. Gemeinde Eisenstadt,

5.) Fürst, Sitten und Gebräuche einer Judengasse (Eisenstadt),

6.) Wolf, Die Kunst im Eisenstädter Ghetto, und

7.) meine Skizzen „Die Juden des Burgenlandes“ in der „Wiener Morgenzeitung“ vom 14. August 1921, „Urlaubtage im Burgenland“ in der „Jüdischen Presse“ 1924, S. 303 ff., „Bilder aus Österreich“ in der „Jüdischen Presse“ 1925, S. 329 ff., „R. Schalom Charif-Ullmann“ ibid. 1925, S. 28 ff. und „Jüdische Grenzwacht“, in der „Wahrheit“ (Wien), 1927, Nr. 8 und 9.

Die Judengemeinden des Burgenlandes bildeten lange Zeit ein Refugium für die Wiener Gemeinde, da sie dieser räumlich am nächsten gelegen, vielen Wiener Juden, die den Anspruch auf ständiges Wohnrecht in Wien nicht durchsetzen konnten, zum Wohnort dienen mussten. Es liegt nahe, dass sie auch einen grossen Teil der religiösen Funktionäre für die Wiener Juden beistellten. Während im 17. und 18. Jahrhundert die Finanzgenies aus Süddeutschland, die Wertheimer, Oppenheimer u. s. w. sich von der glanzvollen Residenz Wien angezogen fühlten, gingen die literarischen Grössen des Judentums aus Süddeutschland, aus Mähren und Polen in den Fußstapfen derer, die zum Teil ihre Mäzene waren, zwar ebenfalls nach Österreich; viele von diesen gingen aber nicht nach der für Juden nur schwer zugänglichen Kaiserstadt, sondern nach den Wien am nächsten liegenden Gemeinden des jetzigen Burgenlandes. So kamen Rabbi Löb Schotten aus Frankfurt a. M. nach Mattersdorf, R. Ascher Lemel ha Levi aus Glogau nach Eisenstadt, R. Mosche Sofer (Chatam Sofer) aus Frankfurt a. M. nach Mattersdorf, R. Schalom Charif-Ullmann aus Fürth nach Lackenbach u. s. w. In der vorliegenden Arbeit werden — namentlich im dritten Teil — diese mannigfachen Beziehungen nach Möglichkeit ersichtlich gemacht. An Urkunden ist leider ausser in Eisenstadt nur noch in Mattersdorf jüngeres Material erhalten, während alle übrigen Urkunden, Gemeindebücher u. s. w. aus älterer Zeit durch Feuersbrünste, Überschwemmungen und nicht zuletzt durch die Interessenlosigkeit der führenden Personen verlorengegangen sind.

Im folgenden musste ich mich darauf beschränken, vierzig Grabinschriften hervorragender und interessanter Persönlichkeiten, nach Gemeinden geordnet, in Auswahl zu veröffentlichen, während die grosse Menge der übrigen Mazewoth unberücksichtigt bleiben musste. Diese Inschriften sind im dritten Teil durch eine örtlich und zeitlich geordnete Übersicht über die Rabbiner der Schewa Kehilloth ergänzt, während im Anhang ein interessantes Dokument aus dem Archiv der Wiener Judengemeinde, auf das mich Herr Archivar S. Chajes in liebenswürdiger Weise aufmerksam machte, folgt.

Bei diesem Beginnen haben mir Herr Dr. Wachstein in Wien, Herr Rabbiner H. Perles in Kittsee und die Herren M. E. Gelles in Mattersdorf, Moses Reiner in Deutschkreuz und Lehrer Ignaz

Klein in Kobersdorf und besonders mein gelehrter Freund Herr P. Eisler in Wien zur Seite gestanden, denen allen ich an dieser Stelle herzlich danke.

II. Inschriften.

1. Mattersdorf.

R. Gumpel, Sohn des Rabbinatsassessors R. Elchanan von Nikolsburg, Rabbiner in Mattersdorf. Samstag, Issru Chag Sukkoth (24. Tischri) 487 = 19. Oktober 1726.

עשרת

ראשינו אב"ד ומ"צ

דקהלתינו הרב

הנדול בתורה

ובחסידות ההר"ף

והבקי בהלכות

ואגדות ריכא

בר ריכא המיהם

כמהורר נוספיל

בן הרב

אלחנן זצ"ל ראש

ב"ד דק"ק נ"ש יצא

נשמתו כיום ש"ק

א"ח דסוכות שנת

תפ"ז לפ"ק ת"נצ"ב"ה

Z. 6 ריכא בר ריכא vgl. ריכא ולא בר ריכא Baba bathra 4a (ריכא = rex). Vater und Sohn waren Gelehrte.

R. Elchanan Dajan, Schwiegersohn des R. Gumpel Dajan aus Nikolsburg, erscheint bei Wachstein, Katalog der Salo Cohn'schen Schenkungen der Wiener jüd. Gemeindebibliothek, I, No. 134 und 147, als Schwiegervater des Bär Zoref-Goldschmidt aus Wien, des Autors der dort angeführten Werke **מאורי צדק** und **אבני צדק**, erwähnt. Über die Familie des Issachar Bär Zoref (Goldschmidt) s. Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, I. Teil, S. 419.

2. Mattersdorf.

Jüdel, Sohn des Moses ha Levi Chasan in Eisenstadt. Freitag, 10. Elul 517 = 26. August 1757.

(Kanne mit Schüssel)

פ' נ'
 חכם ונכון דברי חכם
 כדרכו תורת ה' לא מש
 מפיהו יום ולילה דרשוה
 ובחצי ימיו משיבה של
 מעלה העלוהו ממש לא
 הניח במותו מושלם
 במעלות ומדות כמהו
 המופלא ה' ידל במוהר'ד
 משה זל חזן מאיש י"נ
 בעש'ק יוד אלול תקי"ז לפק

Z. 2. דרבן = Stachel; vgl. Eccl. XII, 11. מוש Kal. perf. von מוש = weichen.

Sein Vater, gestorben am 15. Siwan 516 = 1756, ist der bei Wachstein, Inschr. d. a. Judenfriedhofes in Eisenstadt, S. 117, genannte Moses ben Jüdel ha Levi aus Holleschau, der in E. als Vorbeter und Beglaubigter fungierte und dem Rabbinatskollegium unter Maharam Asch angehörte. Wachstein, Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt, S. 515, erwähnt ein Haus, das Moses Chasan in Mattersdorf תק"ז besass, dieses Haus dürfte sein Sohn Jüdl bewohnt haben, der ihm „in der Mitte seiner Tage“ nach 1½ Jahren im Tode folgte.

Z. 4 über die Redewendung של מעלה העלוהו s. Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, I. Teil.

3. Mattersdorf.

R. David, Schamasch und Sekretär in Mattersdorf. 1. Siwan 527 = 29. Mai 1767.

פ'נ'
 הר"ד דוד
 שמש ונאמן
 פה ק"ק מאטרס
 דארף י"נ ביום
 ב' דר"ח סיון
 תקכ"ז לפק
 תנ"צ"ב"ה

4. Mattersdorf.

R. Zadok, Sohn des R. Schlomoh. Sonntag, 29. Kislew 525
= 23. Dezember 1764.

ונקבר ביום א' ער"ה טבת תקכ"ה

פ"נ

ל פ"ק

שהלך בתמים מעשיו

היו באמונה שלימים

בכל יום היה משכים

ומעריב לבית התפילה

ותחנונים היה האלוף

חרר צדוק בן הרב

מוהרר שלמה ז"ל

תנ"צ"ב"ה

Zadok b. Schlomoh dürfte der Urgrossvater des 1815 verstorbenen אלוף Schlomo b. Zadok gewesen sein (Jahrb. f. jüd. Volkskunde 1924/5). Der Vater dieses Salomo kann er nicht gewesen sein, da der Grabstein des Salomo neben dem Namen Zadok die Formel $\text{ש"ן} = \text{נצח}$ ש"יהיה aufweist.

Ein Jischai b. Zadok ש"ן ist 1759 gestorben (Jahrb. f. jüd. Volksk. 1924/5).

5. Mattersdorf.

Zwi, Sohn des Isak. Donnerstag, 29. Marcheschwan 502 = 8. November 1741.

(Verzierung: 2 Hirsche mit Geweihen)

פ"נ

איש תם ירא אלקי הולך

תמים ופועל צדק היה רץ

נצבי לעשות רצון קונה

שבשמים האלוף הרר

צבי ב"ה יצחק יצאה נשמתו

ביום ה' ערב ר"ה ביסלו

בשנת תקי"ב דפ"ק

Z. 3—4 רץ Anspielung auf den Namen Zwi (Hirsch) s. Aboth V, 23.

6. Mattersdorf.

Zwi Hirsch, Sohn des Samuel (Schreiber-)Eisenstadt. Freitag, 7. Schebat 506 = 28. Jänner 1746.

י"ג יום ו' ששט תקי' לפ"ק

ציון

עטרת צבי שבתו רבנן

לדצבי נבר' דמרא צבי

שבתו מי ימנה שומר

מצות וצדקו באמונה

איש חשוב קנה חכמה

ותבונה ה'ה הרר' צבי

הירש ב'ה שמואל ז"ל

איון שטאט

תניצי'ה

In Eisenstadt ist Zwi Hirsch b. Samuel mit dem Familiennamen Schreiber bis תקי' nachweisbar (Wachstein, Inschr. d. a. Judenfriedhofes in Eisenstadt, S. 105.)

ציון = die Weisen rühmen den Holzspender (Gittin 56 a) Anspielung auf den Namen Zwi. נברא דמרא צבי = ein Mann, an dem der Herr Wohlgefallen hat (Sanhedrin 65 b — שבת —) gleichfalls Anspielung auf den Namen Zwi, die auch in den Worten עטרת צבי liegt.

7. Mattersdorf.

Simon Wien, Sohn des Märtyrers Avigdor. Samstag, 25. Kislew 510 = 5. Dezember 1749.

פ"נ

איש תם וישר

האלוף הקצין ה'

שמעון ווין ז"ל

בן הקדוש ה'

אביגדר

יצאה נשמתו

במוצאי ש"ק

ב'ה כסליו תקי'

(Rest im Erdreich eingesunken.)

Simon Wien dürfte der Sohn des 1728 gestorbenen Märtyrers Avigdor b. Simon Wien sein. Grabstein im Jahrb. für jüd. Volkskunde 1924/5. Datum ungenau, da 25. Kislew 510 ein Freitag war.

8. Mattersdorf.

Rosa, Tochter des Rabbiners R. Arje Löb Schotten. Samstag,
4. Tischri 497 = 9. September 1736.

פ"ט

הבתולה הצנועה
כדבורה מעשיה ה'
נעימה כל כבודה בת
מלך פנימה מצות ה'
שמרה ה'ה מ' רוזה בת
המאור הגדול מוהרר
ארי יהודא ליב זצ"ל
י"נ במוצאי ש"ק ד' תשרי
תצ"ו לפ"ק
תניצ"ב

Vgl. No. 9 und 10.

Rosa Schotten ist eine von den zwei noch heute als „Newietes“ d. h. wegen ihrer prophetischen Begabung im Andenken des Volkes fortlebenden Töchtern des R. Arje Löb Schotten aus Frankfurt a. M. Der 4. Tischri 497 war ein Sonntag; die Differenz dürfte durch spätere Abfassung der Inschrift zu erklären sein. Die obige Inschrift setzt voraus, dass Rosa Schotten ihren Vater überlebte. Die Grabschrift des Vaters (Jahrbuch für jüdische Volkskunde, 1924/5) weist das Datum 19. Tebeth 498 = 11. Jänner 1738 auf und ist in diesem Punkte unrichtig, wenn man nicht annehmen will, dass unsere Inschrift später verfasst wurde.

Zur Geschichte der Familie Schotten vgl. das biogr. Werk חוט המשולש, wo als Todestag des Vaters der 19. Tebeth 496 angegeben ist, was zu unserem Epitaph stimmen würde.

9. Mattersdorf.

Debora Chana, Tochter des Rabbiners R. Arje Löb Schotten, Frau des R. Aron Göttingen (Frankfurt a. M.). Freitag, 12. Tischri 546 = 16. September 1785.

פ"ט

האשה הגונה מעשיה ה'
נעימה עלתה נשמתה למרום
מצות ה' שמרה הרבנית צנועה
במעשיה מ' דבורה חנה בת הרב

החסיד המפורסם מוהר"ר ארי'
ליב זצ"ל י"ג יום ו' עש"ק י"ב תשרי
ונקברה ביום א' י"ג תשרי תקמ"ו לפ"ק
ת"נצ"ב"ה

Vgl. hierzu die Inschriften No. 8 und 10.

In Mattersdorf befindet sich ein פרוכת mit folgender Widmung:

ז"נ הרבנית מ' חנה בת הרב
החסיד מ' ארי' ליב זצ"ל תקכ"ה לפ"ק
כ"ה

Horovitz, Die Inschriften des alten Friedhofes der isr. Gemeinde zu Frankfurt a. M., veröffentlicht (S. 381) die Grabinschrift des R. Aron ha Levi Göttingen (gest. 5531 = 1771), dessen zweite Frau Debora Chana Schotten war. In dem noch erhaltenen Verlobungsvertrag, ראשי פרקים, wird die Braut einige Male הנה und einmal הנה דבורה genannt. Den weiteren Namen Debora hat sie wohl bei einer Krankheit erhalten. Der Verlobungsvertrag ist datiert: Mattersdorf Donnerstag 12. Elul 5508 (16. August 1748). Seine erste Frau Chawa (= Eva) war am 17. Adar 5507 (1747) gestorben (s. Horovitz l. c. S. 272).

10. Mattersdorf.

Merle, Tochter des Rabbiner R. Arje Löb Schotten. Mittwoch. 27. Sivan 554 = 25. Juni 1794.

י"ג ביום ד' כ"ז סיון תקנ"ד לפ"ק
פ"ט

האשה הגונה מעשיה ה'
נעימה עלתה נשמתה למרום'
מצות ה' שמרה הצנועה
במעשיה מרת מערלה
בת הרב החסיד המפורסם
מוהר"ר ארי' ליב זצ"ל
ת"נצ"ב"ה

Merle ist die zweite von den als „Newietes“ bekannten Töchtern des R. Arje Löb Schotten aus Frankfurt a. M. Der Stil der Inschrift ähnelt sehr der (No. 8) ihrer Schwester Rosa.

11. Mattersdorf.

Sarah Reitze, Frau des R. Simcha Bunem Eger-Güns, Rabbiners von Mattersdorf. Donnerstag, 1. Ijar 584 = 29. April 1824.

(Verzierung: Krone.)

פ"ט

האשה חשוכה הצנועה

וחסודה הרבנית הצדיקה

מרת שרה רייטצא בת

הנגיד מ"ה יוסף זצ"ל

מקראשין במדינת פולין

נפטרת ונקברת בשם טוב

יום ה' ב' דריה אייר תקפ"ד

תנצ"כ

R. Simcha Bunem Eger, der Bruder des berühmten Posener Oberrabbiners Akiba Eger, starb 4. Siwan 589 = 5. Juni 1829 in Mattersdorf; seine Grabinschrift ist bei Kunstadt ארו ההרש ver-
öffentlicht.

Josef b. Jesaia aus Krotoschin in Pressburg, der eine Anfrage an Maharam Asch richtet (Wachstein, Eisenstadt) kann wohl als der Vater der Sarah Reitze angesprochen werden.

12. Mattersdorf.

Kröndl, Frau des Benjamin Aron S'gal Hirsch, Tochter des R. Mosche Fischel und Enkelin des R. Meir Fischel, Vorsitzenden des Prager Rabbinatskollegiums. Mittwoch, 7. Tischri 625 = 7. Oktober 1864.

נפטרת ונקברת ליום ד' ו' תשרי תרכ"ה לפ"ק

פ"ט

האשה היקרה והאהובה גדולה מרכבה

א"ה מ' קרינדל ע"ה אשת הנעלה הר"ר

בנימין אהרן סג"ל בת המנוח הרב

המאיר ה"ג מ"ה משה זצ"ל רב ומורה

בע"מ וזין בנו של אותו צדיק

הרב הגאון המפורסם מ"ה מאיר

פישלס זצ"ל ראש ב"ד דק"ק פראג

ציון לנפש חיה

קטורת מור וערונת אהלים

רוח נדיבה וטובת מעללים

ידה פשוטות לשמח אומללים

נתנה מלחמה לעניים ודלים

דבקה בענוה לסבול סבלים

לכבוד אבותיה הרבתה פעלים

בֵּה צְדִיקִים נְדִיבִים וְגִדּוּלִים
 מִדָּתָם הַטּוֹב נִפְּלוּ לָהּ בַּחֲכָלִים
 שְׁמָהּ וּזְכָרָה לְטוֹב בְּכָל גְּבוּלִים
 הָלִיכָתָה בְּקוֹדֶשׁ בְּתוֹךְ בְּנֵי אֱלִים
 תִּנְצִיב'ד

Mosche b. Meir Fischels (Moses Fischer) kam 1829 aus Wien nach Eisenstadt (s. Wachstein, Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, S. 217) und starb dort 1833. Seine Tochter Regina, wahrscheinlich unsere Kröndl, wird 1819 im „Verzeichnis der im Dienste der Tolerierten stehenden Individuen“ in Wien als 27jährig und in Mattersdorf wohnhaft angeführt; sie hat daher ein Alter von 73 Jahren erreicht. Ihr Gatte war R. Benjamin Aron ha Levi Hirsch, ein geachteter Privatgelehrter in Mattersdorf; ihr Sohn R. Meir Hirsch, der in Kopenhagen und später während der Amtswirksamkeit Dr. Esriel Hildesheimers in Eisenstadt Religionslehrer war, ging 1865 nach Wr. Neustadt, wo er ebenfalls als Lehrer wirkte und 1886 kinderlos starb. R. Meir Fischl (Prag) war auch Urgrossvater des bekannten Dr. Zacharias Frankel (s. Klemperer, Rabbi Jonathan Eibenschütz, חיי יהונתן, Prag 1858).

13. Mattersdorf.

Milkah, Tochter des Joëz. Dienstag, 19. Tebeth 503 = 15. Januar 1743.

פ"ט

אשת חיל

בשמה הלכה

בטוב לב בדרך ישרה

כנעמה ותקם בעוד לילה

לתפילת דומה כפיה

פרשה לעני ולאביון

וליתומה צדקתה יהלך

לפניה

היה מרת מילכה

בת הרר יועץ זל יצ

לילה יום ג' י"ט

שבת תקני לפ"ק

תנצ"ב'ה תנצ"ב'ה

Möglicherweise Mutter des 1797 gestorbenen Joëz b. Salman (Grunwald, Jahrb. für jüd. Volkskunde 1924/5).

14. Mattersdorf.

Sarah, Tochter des Lipmann und Schöndel, Frau des Wolf Jafe (Schön). Dienstag, 18. Marcheschwan 592 = 24. Oktober 1831.

פ"ט

שתי נשים הגונות אשר מתו
בבת אחת בחולי אחת
ונקברים אחת במעלה ואחת
מתחת ביום ג' י"ח חשוון תקצ"ב לפ"ק
האשה הצנועה ועל גבה האשה
מרת שרל בת זקנה הצנועה
כמר' ליפמן ז"ל מ' שינדל אשת
ונקברה למטה ה' וואלף יפה ז"ל
ת"נצ"ב"ה

15. Deutschkreuz.

R. Aron Löb, Sohn des Jehoschua Chalfan (Hamburger),
Rabbiner von Deutschkreuz. Freitag, 9. Tammus 542 = 21. Juni 1782.

פ"ט

הרב מוה אהרן ל"ב
בן מוה יושע חלפן
ז"ל אב"ד דקהלתינו
נפטר ביו"ו עש"ק ט'
תמו תקמ"ב לפ"ק
ת"נצ"ב"ה

R. Aron Löb Chalfan ist bei Schwartz, I, שם הגדולים מארץ הנהגה, als Aron Löb Hamburger, Sohn des Josua aus Prag, registriert und war früher Dajan und Lehrer in Prag, von wo er תק"א = 1751 nach Deutschkreuz = צ"ל berufen wurde. Seine Schwester ist die am 28. Nisan 532 = 1. Mai 1772 in Eisenstadt verstorbene Rebekka, Frau des R. Asriel Cohen, Tochter des Josua Chalfan (Wachstein, Inschriften, Eisenstadt, S. 137.) Asriel, Sohn des Chaim Cohen stammte aus Hamburg (s. Wachstein, a. a. O. u. S. 84, Anm. 2). Über den Stammbaum R. Aron Löb Chalfans und die Gleichung Chalfan = Hamburger s. die gründlichen Untersuchungen Wachsteins (Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt, S. 718 ff.) Den Rabbonus-Brief veröffentlicht Mandl im Magyar Zsidó Szemle XVIII, S. 388—391. 1738 ist „Löbl Hamburger“ Unterjurist (Dajan) in Prag (Grunwald, Samuel Oppenheimer u. sein Kreis, S. 347).

Eine Abstammung von dem Wiener Arzte Elia Chalfon (Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, I. Teil) dürfte kaum nachweisbar sein, obwohl die häufige Wiederkehr des Namens Josua bei den Nachkommen des Elia Chalfon vielleicht ein Fingerzeig in dieser Richtung ist.

Aron Löb Chalfon schrieb 1756 eine Approbation zu **רע שמואל** von Baruch Leipnik, Rabbiner von Semlin (s. Stein, Magyar Rabbik, und id., **אבן המאיר**) und korrespondierte mit R. Jecheskel Landau (נודע ביהודה), s. Grünwald, **פארי חכמי מדינתנו**, und Schwartz, **שם הגדולים מארץ הגר**.

16. Deutschkreuz.

R. Mosche Levi, Rabbiner von Deutschkreuz. 12. Tischri 595 = 15. Oktober 1834.

מחבר שער הקטן

(Verzierung: Kanne und Schlüssel)

ה'ה הרב הנאון מו"ה משה הלוי

מחבר ספר חוט המשולש

י"ג י"ב תשרי קצ"ה בשנת מ' לנשיאותו

רבים הכירו מהלכה למשה תפארתך

מהודך האצלת על אור חדש בחכמתך

שמך נקשר בחוט המשולש בעמך

הפשטת כתנתך וכתנות אור הלבישוך

להקת קדושים נור הקודש יכתירוך

ועמכם חלקך בית חדש אוהלך

יאספוך שם בשער הקטן ויהללוך

תנ"צ"ב"ה

R. Mosche Levi war der Schwiegersohn des R. Eleasar Kalir, zu dessen **אור חדש** (Wien 1799) er den Z. 5 erwähnten Beitrag lieferte (s. Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, II. Bd., S. 194), und gab das Z. 2 erwähnte Werk, das vollständig **חוט המשולש בשערים** (Wien 1820) heraus. Dieses Werk enthält die **דרושים**

1) **שער אשר** von R. Ascher Lemel ha-Levi aus Glogau, dem Grossvater des R. Mosche Levi, der von 1767 bis 1789 in Eisenstadt Rabbiner war und eine Approbation zu R. Meir b. Isaks (Maharam Asch') **כתנות אור**, auf die Z. 7 anspielt, schrieb (s. Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, S. 152)

2.) שער המים von R. Jechiel Michael ha-Levi aus Glogau, dem Sohne des Vorigen, der von 1789 bis 1818 Rabbiner von Eisenstadt war (s. Wachstein a. a. O., S. 188)

und 3.) שער הקטן (s. Z. 10) von R. Mosche Levi, dem Sohne des Vorigen.

Z. 4 הלכה למשה ist der mehrere Seiten umfassende Beitrag R. Mosche Levis zu dem von Alexander Süsskind Kalir und Eleasar Horwitz (Wien 1838) herausgegebenen Werke חקר הלכה seines Schwiegervaters Eleasar Kalir, zu dem auch Mosche Levis Sohn, Samuel Helman, der Dajan in Schlaining war, einen Beitrag lieferte.

Z. 8 נור הקודש; der Schwiegervater des R. Ascher Lemmel Glogau war der 1730 in Wien verstorbene Jechiel Michael aus Glogau, Verfasser des נור הקודש (s. Wachstein, Wien, II. Bd., S. 192).

Z. 9 בית חדש R. Ascher Lemmel aus Glogau war ein Enkel des R. Joël Sirkis ב"ה (s. Wachstein, Inschriften, Eisenstadt, S. 154).

Grünwald, רבים חבורים הלכה ... Z. 4 ... וכתונת ... und Z. 10 שער שם בן שער Z. 7 ... עד עיר חדש

Der langjährige Gemeindevorsteher Elchanan Löwy von Deutschkreuz war ein Sohn des R. Moses Löwy; ein Sohn Elchanan Löwys war der viele Jahrzehnte in den Diensten des ältesten Wiener orthodoxen Bethauses (Schönlaterngasse) gestandene Chasan und Sekretär Selig Abieser (Siegmond) Löwy.

Sowohl R. Mosche Levi als auch sein Sohn R. Elchanan Löwy und dessen Sohn Selig (Siegmond) waren als Mohelim tätig. Elkan Löwy (No. 24), Vorsteher der Gemeinde Deutschkreuz, erhielt 1845 von den Vertretern der fünf Gemeinden (Mattersdorf, Eisenstadt, Deutschkreuz, Lackenbach und Kobersdorf) Vollmacht; s. Wachstein, Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt, S. 672/3.

17. Deutschkreuz.

R. Menachem Katz-Wannfried aus Prossnitz, Rabbiner in Deutschkreuz. 16. Adar I 651 = 24. Febr. 1891.

אבן בונים

פה קבר איש אלקים

הכהן הגדול מאחיו

ראש הרבנים במדינתנו

נור הדור ותפארתו

רבינו הנאון והקדוש מו"ה

מנחם

כ"ץ פרוסטיץ וצ"ל ה"ה

שמש בכתר רבנות בקהלתינו

יותר מחמישים שנה

ויאסף אל עמיו זקן ושבע ימים

אור לט"ז אדר ראשון

תרנ"א לפ"ק

ת"נצ"ב"ה

ושם אמו הינדל.

Schüler des R. Moses Sofer (Chatham Sofer) und Einberufer der Versammlung orthodoxer Rabbiner Ungarns, die zur Trennung der orthodoxen von den neologen Kongressgemeinden führte (1865). S. über ihn Grünwald מדינתנו הכמי וארי Wachstein, Bibliographie der Gedächtnis- und Trauervorträge, S. 40.

Der Name Wannfried ist als früherer inoffizieller Familienname noch heute in der Gemeinde in Erinnerung und dürfte auf Abstammung aus Wannfried in Hessen deuten (s. auch den Artikel Eljakim Getschlik Wanefrieden, Jewish Encycl., Bd. XII.) R. Moses Wannefried in Prossnitz war um 1834 Lehrer Aron Jellineks, des späteren Wiener Predigers. Auch Prostitz = Prossnitz ist hier inoffizieller Familienname. Der wirkliche Familienname ist Katz, und diesen Namen führen auch die männlichen Nachkommen.

18. Deutschkreuz.

R. David Friedmann, Rabbiner in Deutschkreuz. 1. Adar 666 = 26. Februar 1906.

פה נגנו ארון אלקים

אדונינו מורינו ורבינו

הרב הנאון הגדול והקדוש

אב"ד ור"מ דקהלתינו

מ"ה

דוד פריעדמאן

וצ"ק"ל ה"ה

אשר שימש פה באמונה ל"ב שנה

בכתר הרבנות והדינות

והעמיד תלמידים לאלפים

אוי"כ נפלה עטרת ראשינו

ונהפך לאבל מחולנו

כי בא השמש ואור השך בעדינו
 ביום ב' דריח אדר תרס"ו לפ"ק
 אבל גדול ליהודים בכל מקום
 אשר דבר המלך ודתו היגיע
 ושא' שרה הענדל
 תניצ'ביה

David Friedmann war Schwiegersohn des R. Menachem Katz (No. 17); bis 1891 fungierte er als Dajan und von da ab als Rabbiner.

ראש מתיבתא = ר"מ

Schwartz, Schem ha-Gedolim m' erez Hagar, I. (Paks 1913) gibt als Todesjahr תרס"ב = 1902 an.

19. Deutschkreuz.

R. Gerson Worms, Rabbiner in Léva. Samstag, 11. Ab 570 = 11. August 1810.

פ"נ
 הרב התורני המופלג
 מו"ה גרשון וואהרמס
 אב"ד דק"ק לואה
 נפטר מוש"ק י"א אב
 תקע' לפ"ק תניצ'ביה

Schwartz, הגר, שם הגדולים מארץ הגר, verzeichnet: הרב מו"ה גרשון רב גדול מופלג בשנת תקס"ד אב"ד לעווא.

20. Deutschkreuz.

R. Meir, Chasan und Beglaubigter der Gemeinde. Freitag, 25. Tebeth 599 = 11. Jänner 1839.

נפטר ונקבר ביום ו' עש"ק כ"ה טבת תקצ"ט לפ"ק
 מרום עלתה נפשך מכלל יופי
 אשריך איש תמים בלי דופי
 ימ"ך קדשת בתורת אלקים חיים
 רב חלקך ונחלתך מן השמים
 ה... עז ועצמה ותהבד ספר
 זוהר ואור יפיץ באמרי שפר
 נקוב בשם מדלג על ההרים
 זה שמו לזכרון דור דורים
 לזכות נשמתו.....

R. Meir Chasan mit dem Familiennamen Freuder war als junger Bachur (Student) nach Deutschkreuz gekommen und soll

ein Vetter Mayer Ansel Rothschilds gewesen sein. Bei Wachstein, Urkunden und Akten zur Gesch. der Juden in Eisenstadt, S. 621, zeichnet er als מאיר הון ונאמן דקק צעהלים. Die von R. Meir herührenden Schriftstücke verraten einen grossen Gelehrten; das Manuskript des in Z. 6 erwähnten Werkes על ההרים ist im Manuskript erhalten.

Im Mohelbuch des R. Mosche Levi (s. No. 16 und 24) finden sich folgende Söhne des R. Meir Chasan eingetragen:

1803 Nathan, später Rabbiner von Csorna, Verfasser des צמח השדה,

1805 Benjamin S'ew, genannt Wolf,

1808 Levi,

1815 Isak Jakob und

1818 Chanan, später Chasan in Deutschkreuz, 1907 gestorben.

Ausser diesen hatte er noch einen Sohn Abraham Eliahu, später Rabbiner in Rendek, Ungarn.

21. Deutschkreuz.

R. Juspa באדנש oder בראנטש, Sohn des Löb aus Trietsch. Sonntag, 25. Tischri 542 = 14. Oktober 1781.

פ"נ

הרבנו מו"ה יוספא

במ"ה ליב בראנטש

ז"ל מטרישט נפטר

ביום א' כ"ה תשרי

תקמ"ב לפ"ק

תניצ"ב

בראנטש vielleicht Brandl = Sohn der Brane; später ist im Mohelbuch (s. No. 24) eine Familie Brandl nachweisbar.

Am 2. April 1777 unterschreibt ז"ל (!) באדנש (י) in Vertretung der Gemeinde Deutschkreuz eine Vereinbarung der sechs Gemeinden (Kittsee gehörte zur Zeit nicht mehr in den Verband der „Sieben Gemeinden“) betreffend die Leistungen der Gemeinden zu gemeinsamen Geschenken an den Fürsten Esterházy (Wachstein, Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt, S. 591). Der Name der Gemeinde

¹⁾ Sollte באדנש irgendwie auf Baden bei Wien deuten?

Trietsch (Mähren) erscheint auf Grabsteinen in Deutschkreuz regelmässig durch טרישט wiedergegeben.

22. Deutschkreuz.

R. Michl Levi. Freitag, 13. Nissan 538 = 28. März 1828.

הרבני הנפלא החכם השלם מ'ה
מיכל הלוי ז"ל

פ' Verzierung: Kanne נ'

י'נ עש'ק י'נ ניסן תקפ"ח לפ"ק

מגיד מישרים לעדתו

יקר רוח אשרי תורתו

כבודו בפי בני קהלתו

לנצח יגידו תהלתו

הדר מדותיו נצח יזכרו

לזכרו נעימות יזמרו

ומהלליו תמיד יספרו

ישירים מעשיו ישפרו

Zufolge privater Mitteilung war das ein Sohn des R. Mosche Levy.

23. Deutschkreuz.

R. Oser Königsberger. Freitag, 12. Ijar 586 = 19. Mai 1826.

הולך הלום עפרך יוחנן

יביט לטרומ וכה יקונן

פ"נ

עטרת תפארת שיבה

ועזר בני הקהלה

זוהר יקר הנדיבים

ראש השלמים וישרים

ה"ה עניו ונדיב תמים בפעליו

כה עוזר ק"ב וז"ל

הלך לעולמו בעש'ק י"ב אייר

תקפ"ו תניצ"ב"ה

24. Deutschkreuz.

Elkan Löwy, Gemeindevorstand in Deutschkreuz. Donnerstag,
7. Tebeth 5651 = 18. Dezember 1890.

נפטר ביום ה' ז' טבת שנת תרנ"א לפ"ק

ונקבר פה למחרתו מוה"ר אלחנן בן להרב

אב'ד דקהל'ינו מו'ה משה סג'ל ז'ל
 א'ל חנן ראש פאר עדת'ינו נועם למשפ'ר
 ל' בן לוי האיר כוכב סתרו שנים פ'ה במספר
 חשבת מות עמוד אחרון משערי תורה
 נותק פאת חוט המשולש כחבל מזמורה
 נזר הקדש ממשפחת אדירי עם אהה! נזורה
 סג'ל החברה עשה חסד ואמת למתים ולחיים
 נגן ברב טוב צדקו אלמנה יתומים ועניים
 לבת אש נדיב נפשו יניחה לניניו מן השמים.
 ת'נצ'ב'ה

Sohn von R. Mosche Levi (Glogau) s. No. 16. Elkan Löwy war ebenso wie sein Vater, R. Mosche, und sein Sohn Selig (Sieg-mund) Löwy als Mohel tätig; das Mohelbuch dieser drei Männer, stets vom Vater auf den Sohn vererbt, befindet sich jetzt im Besitze des Sohnes Siegmund Löwys, Dr. Josef Löwy in Wien. Interessant ist darin u. a. eine Eintragung: 'מ'ר' (מלתי ופרעתי) הילד אהרן בן ר' = Samstag, 7. Tebet 610 = 19. Dezember 1849.

Dieser Aron, Sohn des Simcha Reuben Chasan, ist ein jüngerer Bruder des berühmten Komponisten Karl Goldmark. Auch ein zweiter Bruder Goldmarks ist der in diesem Mohelbuch unter dem Datum Donnerstag, 1. Tischri 606 = 2. Oktober 1845, registrierte Jizchak, Sohn des Simcha Reuben Chasan.

25. Lackenbach.

R. Benjamin, Sohn des R. Me'ir ben Isak (Maharam Asch), Rabbiner von Lackenbach. 16. Nissan 530 = 11. April 1770.

נ'י יום ט'ז ניסן תקל"מד
 לפ'ק

מה אעידה מה אדמה לך

מרנניא דלית בי טימי חבל

על דאכדין ולא משתכחין

ה'ה הרב אב'ד המא' הג' מהור'

בנימין בהרב מדינה הגאון

מ'הר'ם אש

ת'נצ'ב'ה

R. Benjamin Asch lebte Wachstein (Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, S. 80) zufolge bis 1747 in Ung.

Brod und wurde dann als Rabbiner nach Lackenbach berufen. Von ihm rührt eine Approbation zu dem Werke seines Vaters **אש מאורי אש** her.

Z. 3 in Stein, Magyar Rabbik, 1905, heisst es **אעורר** statt **אעידך**. Vgl. **מה אעידך מה אדמה לך**. Threni II, 13.

Z. 4 **מרגניתא דלית בי מימי** = eine unschätzbare Perle Jerusalmi Berachoth 11a.

Z. 5 **הבל על דאבדין ולא משתכחין** = Wehe über die, welche verloren gehen und nicht mehr gefunden werden. (Sanhedrin 111a).

26. Lackenbach.

R. Schlomoh Salman Lipschitz, Rabbiner von Lackenbach. Montag, 18. Sivan 568 = 13. Juni 1808.

פ'נ הרב אב'ד ור"מ הנאון הגדול
 כקשת מויה זלמן ליפשיטין וצקל
 י'נ כיום ב' י"ח סיון בחייו י"ש סבר
 ובמותו והנה שבר לס'ק
 שמש אספה נגהה וחשה כסך תכל
 לא יהל עוד אור התורה עלינו
 ממעל עוז נשבר וישורן לבש אבל
 הוריד גאון עוזינו לקח מחמד עינינו
 זה האיש הורינו הנה לנו לעינים
 לדרוש מפיו תורת אל ואורה צדקה
 מלתו מנופת לשונו מצוק מתוקה
 נשמתו במרום לחסות בשמי שמים
 תניצ'יה

Z. 2: **כקשת** = תפארתו שם תפארתו.

Z. 4 und 5: **והנה שבר** ... vergl. Midrasch Bereschith rabba, Abschnitt מקין, 168a: **כי י"ש סבר**.

Z. 5: **שמש אספה נגהה** vgl. Joël IV, 15.

Z. 6: **לא יהל עוד אור** vgl. Jesaja XIII, 10.

Z. 11: **מלתו מנופת לשונו מצוק מתוקה** vgl. Ps. XIX, 11.

Schwartz, הגר, שם הגדולים מארץ הגר, meint, dass der Nachfolger des R. Benjamin Asch (No. 25) sein Sohn Schlomoh gewesen sei, und Grünwald, פארי הכמי מדינתנו, hält es sogar für möglich, dass dieser R. Schlomoh mit R. Schlomoh Salman Lipschitz identisch wäre. Nach Wachstein, Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, bekleidete Schlomoh Asch jedoch kein rabbinisches

Amt und es wäre ja auch gar nicht einzusehen, weshalb der Enkel des Maharam Asch plötzlich den Namen Lipschitz führen sollte. R. Schlomoh Salman Lipschitz stammte aus Krakau und gehört derselben Gelehrtenfamilie an, der auch der gegenwärtige Rabbiner der Nachbargemeinde Kobersdorf entstammt (s. תפארת בנים אבותם. (ספר המכריע).

Die obige Inschrift weist zwar das Datum ה' סיון auf; es müsste dann aber wohl „Issru Chag ha Schabuoth“ angemerkt sein und da der 8. Sivan 5568 auf einen Freitag fiel, soll es wohl י"ה heissen.

Am 19. Dezember 1797 unterschrieb R. Schlomoh Salman Lipschitz einen bei Wachstein, Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt (Wien 1926) abgedruckten Beschluss der Vorsteher von fünf Gemeinden auf Einsetzung einer Konferenz zur Schlichtung von Streitigkeiten.

27. Lackenbach.

Lipman, Sohn des Israel (Schey). 22. Ijar 534 = 3. Mai 1774.

פ'נ
האלוף הישיש כ"ה ליפמן
בן ה"ר ישראל ע"ה
י"נ כ"ב אייר תקל"ד

Lipman ist der Stammvater der (später geadelten) Familie Schey.

28. Lackenbach.

Josef Brandl, Lehrer in Lackenbach. 3. Schebat 5657 = 6. Jänner 1897.

זה שמי וזה זכרי המלמד להועיל יוסף
בראנדל בן איש נכבד י"א כ"ה שמואל צבי ז"ל
נולדתי בק"ק ק"ד שנת תק"ע מעט
ידעותי שאספתי שאבתי ממעיני בתי
המדרשות של גאוני ארץ ובשנת
תקצ"ט תקעתי אחלי פה ללמוד לבני
ישרון עברית ואשכנזית וכו עסקתי
באמונה המשים וחמש שנים ואחר זה
שעזבני כחי ונתרשל ידי השבתי
לישב בשלוה עד יום פקודתי (נשמתו)
יצאה כיום ג' שבט תרנ"ז לפ"ק

אה אישן ואעירה עד השופר לתחיה יקרא
 אהבי יהללוני ואויבי יקללוני
 ומה יתרון בנימו ?
 אלה שנו בהלל ואלה ודו בקילל
 ואני אשחק לכלמו.

Z. 3 ק"ד = Kobersdorf.

(Wird fortgesetzt.)